

## **Gesundes Aufwachsen in der Großstadt? Kinder eignen sich ihre Umwelt an**

1. Das sozial-räumliche Modell eines gesunden AufwachSENS und die Veränderungen von Kindheit
2. Rauman eignung – die aktive Erschließung der Welt
3. Blick auf den Lebensort Schule
4. Wie kann man den Blick der Kinder sichtbar machen?



Quelle: Stadt  
Hamm  
Kinderbüro

Früher ging man zum  
Spielen „auf die  
Strasse“ oder in den  
Hof.

Heute ist man als  
Kind in Düsseldorf bis  
16 Uhr in der  
Ganztagschule.

# Was ist Kindheit heute?

„die Tendenz, die gesamte Kindheit [...] nur noch als einen Prozess der Hervorbringung von reflexiven Fähigkeiten zu betrachten, führt [...] unweigerlich dazu, den Heranwachsenden im öffentlichen Bewusstsein keine eigenständigen, aus sich heraus wertvollen Eigenschaften mehr zuzuschreiben“  
(Honneth, 2020, S. 248)

Unicef rügt letzte Woche Deutschland wegen der mangelnden Chancengerechtigkeit für Kinder und der Unterbringung geflüchteter Kinder in Sammelunterkünften.

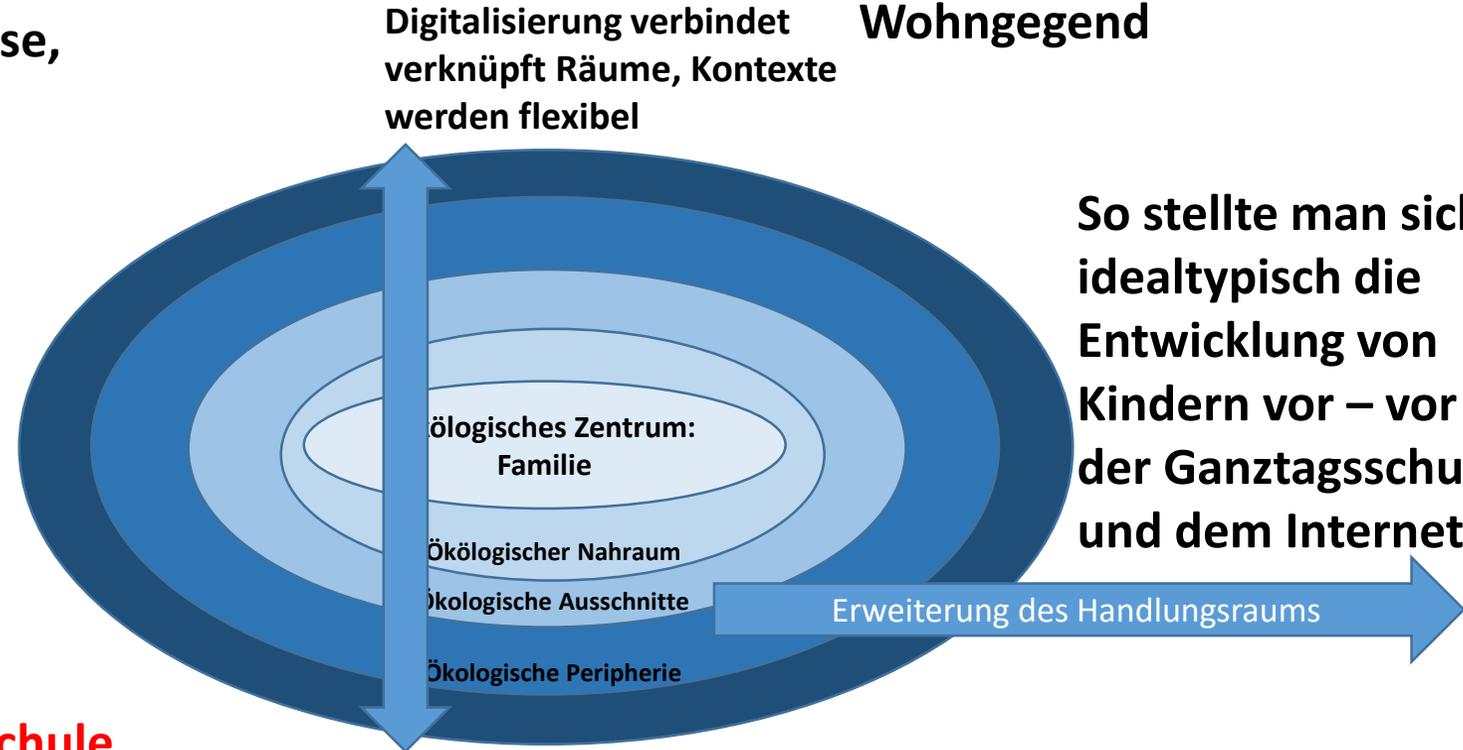
# Das klassische sozial-ökologische Entwicklungsmodell: Aufwachsen als Erweiterung des Handlungsraums

Nach Urie Bronfenbrenner  
1981 und Dieter Baacke 1986

Zentrum: „Zuhause“  
Familie, zu Hause,  
Wohnung

Nahraum:  
Nachbarschaft, Stadtteil,  
Wohngegend

Sozial-  
ökologisches  
Zonenmodell  
nach Bronfen-  
brenner und  
Baacke 1984,  
eigene  
Darstellung

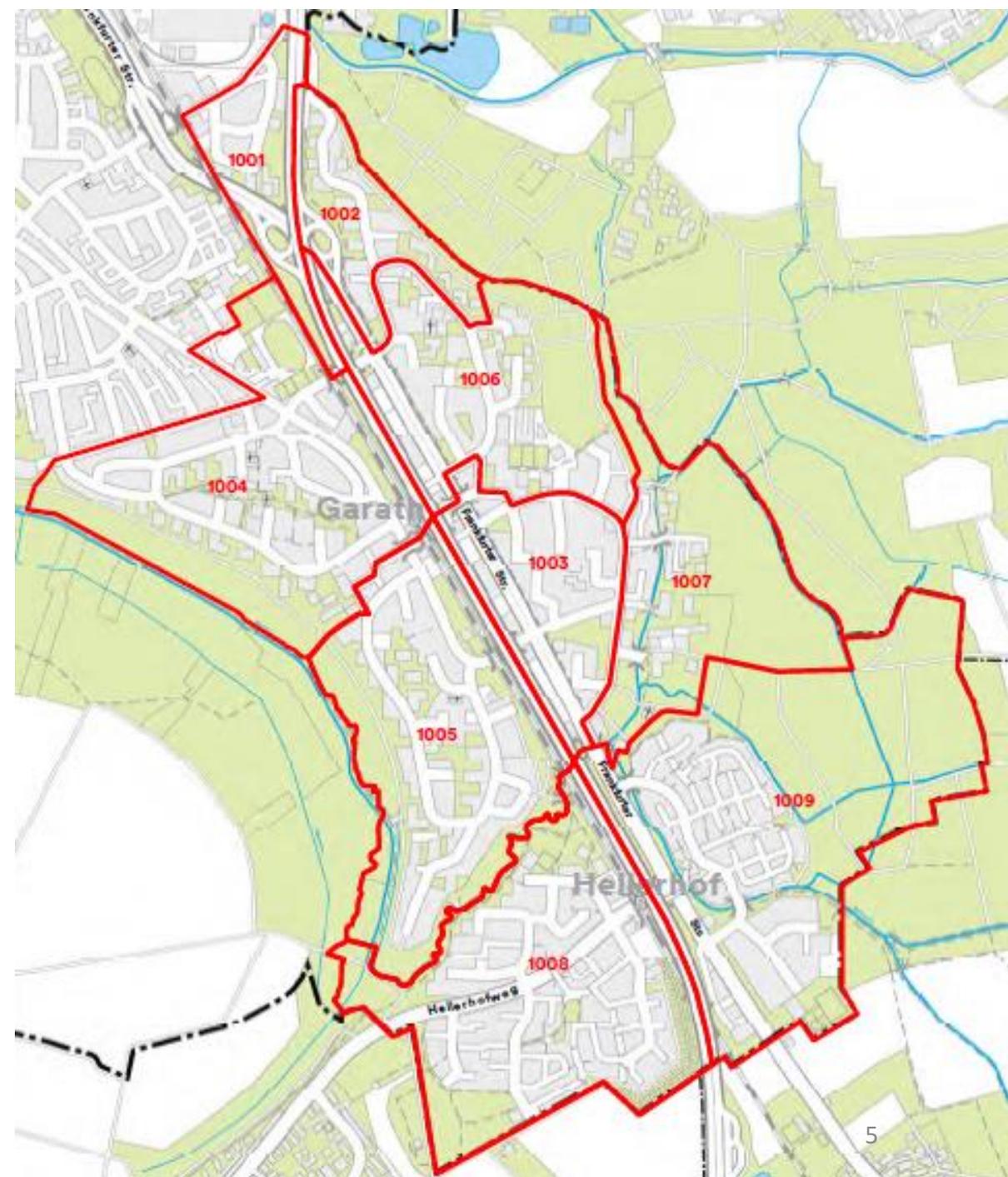


heute Ganztagsschule  
von 8-16 Uhr, länger in  
der Schule als zu  
Haus!  
Ökologisches Zentrum  
Ganztagsschule?  
8 Std. Schule

Ausschnitte: Kita,  
Schule,  
Ausbildung,  
Betriebe

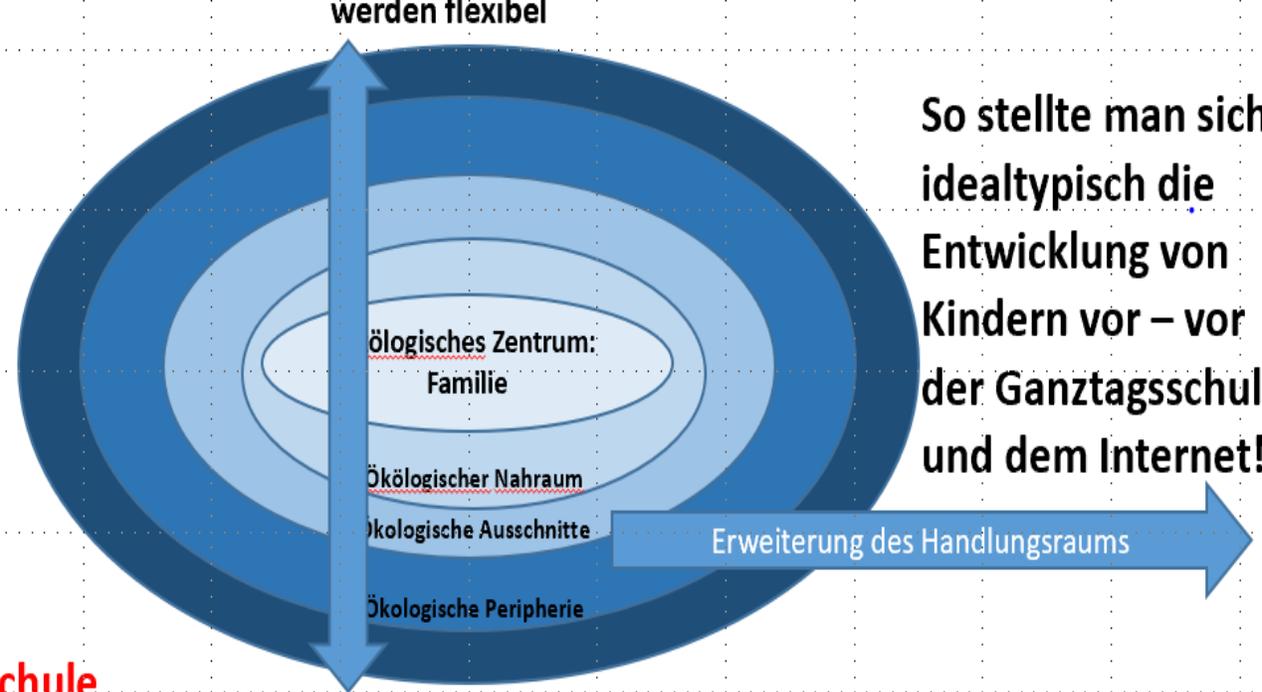
Peripherie: gelegentliche Kontakte  
Ferienfahrten,  
Großeltern, Heimat eines Elternteils,  
regelmäßiger Besuch

# „Trabantenstadt“ Düsseldorf Garath

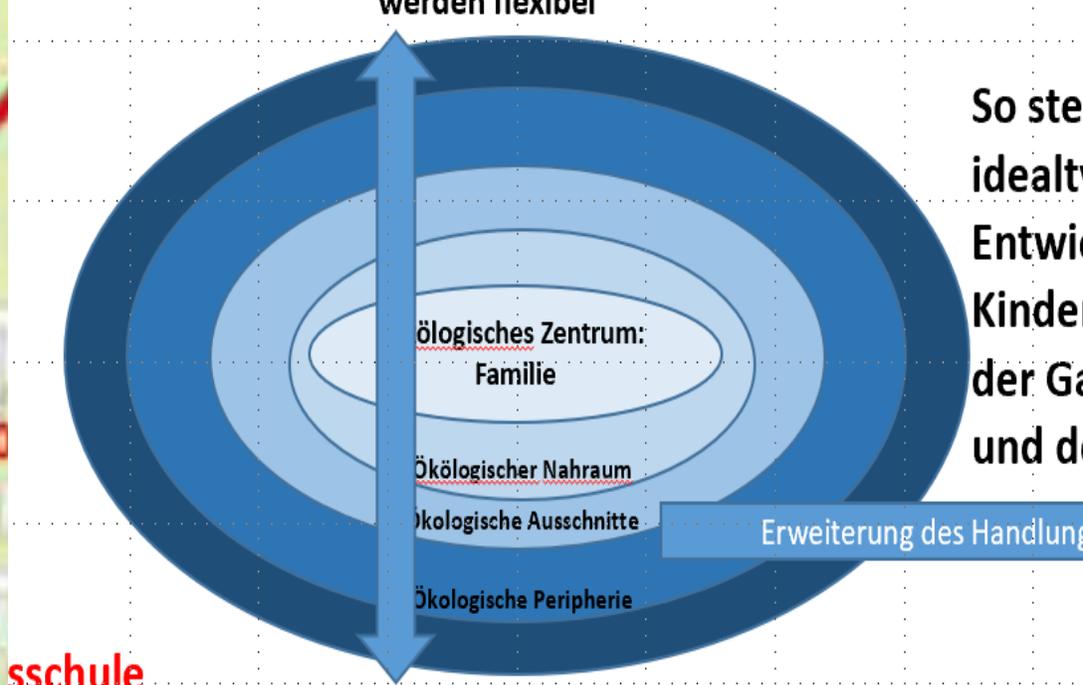
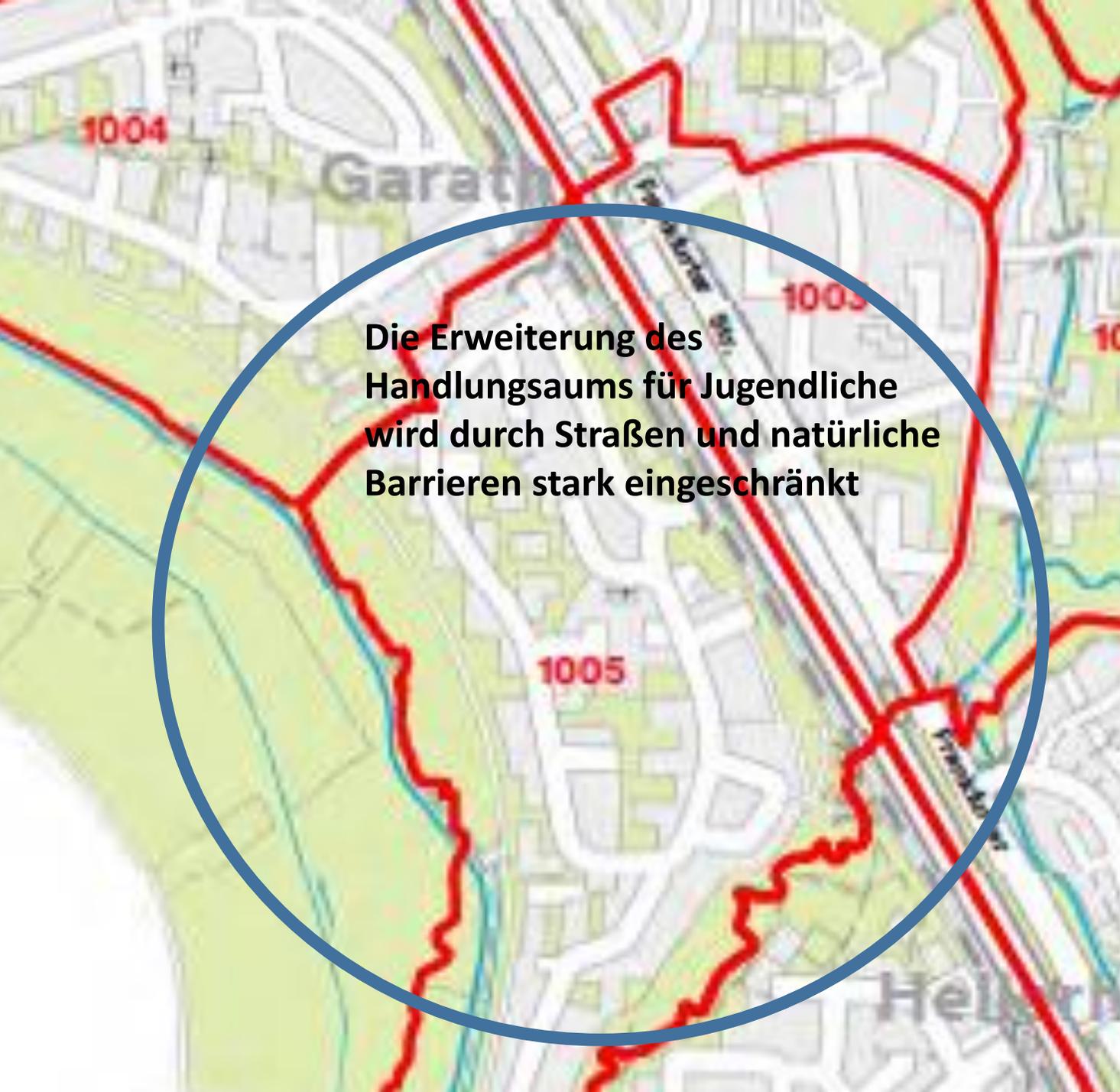




**Nahraum für Kinder durchaus attraktiv  
Beweglichkeit, viele Fußgängerbereiche relativ wenig Verkehr**



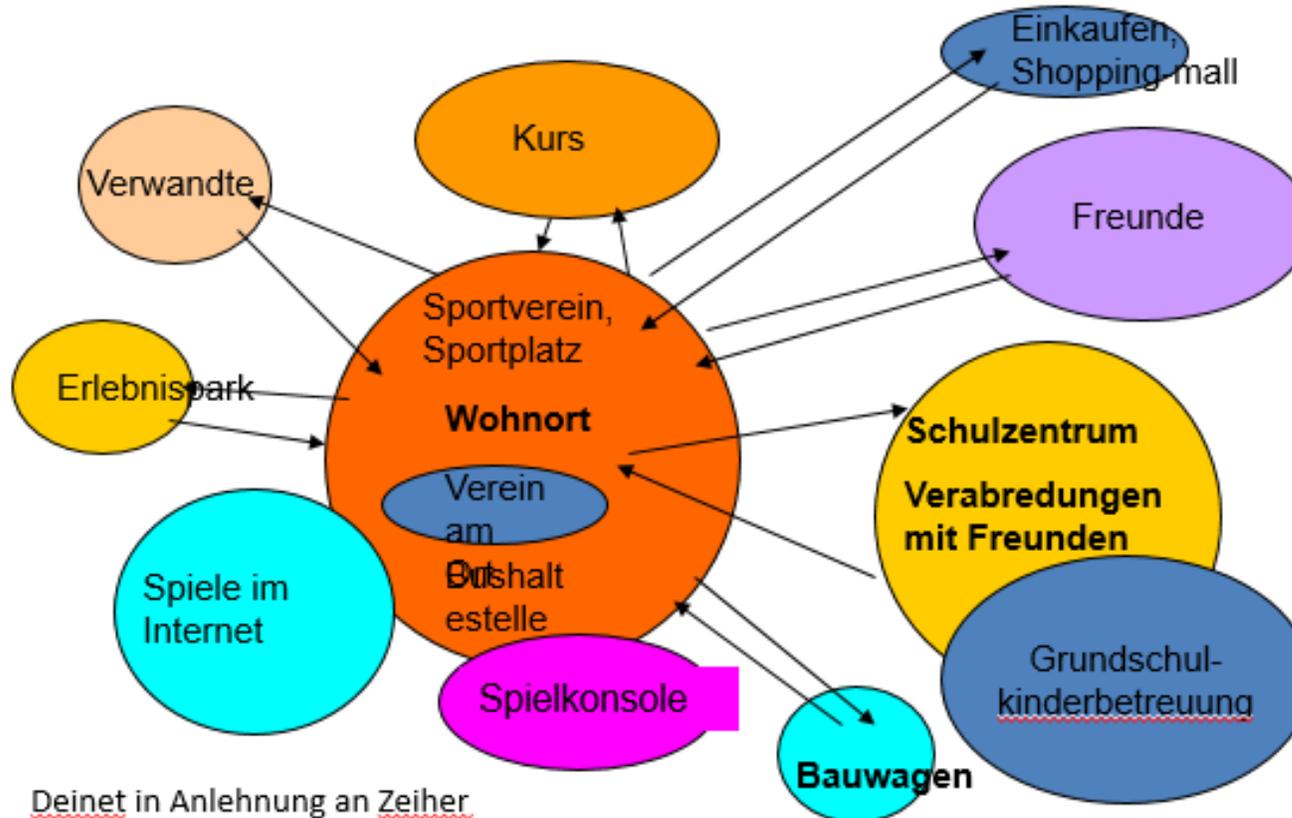
So stellte man sich idealtypisch die Entwicklung von Kindern vor – vor der Ganztagschule und dem Internet!



**Entwicklungsaufgabe: Aufwachsen als Erweiterung des Handlungsraums - heute nicht mehr kontinuierlich sondern entgrenzt, verinselt, diskontinuierlich.**

## Das Inselmodell zur Beschreibung kindlicher Lebenswelten

**In der Großstadt entwickelt – passt gut auf ländliche Räume!**



Deinet in Anlehnung an Zeiher (1983)





## **Für ein gesundes Aufwachsen braucht es „gute“ Sozialräume:**

Verhäuslichung, Pädagogisierung, Einschränkung des Nahraums und der selbständigen Erweiterung ihres Handlungsraums kennzeichnen Kindheit in Deutschland. Auch die Ganztagschule trägt zur Scholarisierung von Kindheit bei. „Draußen spielen“ (ohne Anmeldung) ist zur Ausnahme geworden.

Für ein gesundes Aufwachsen brauchen Kinder:

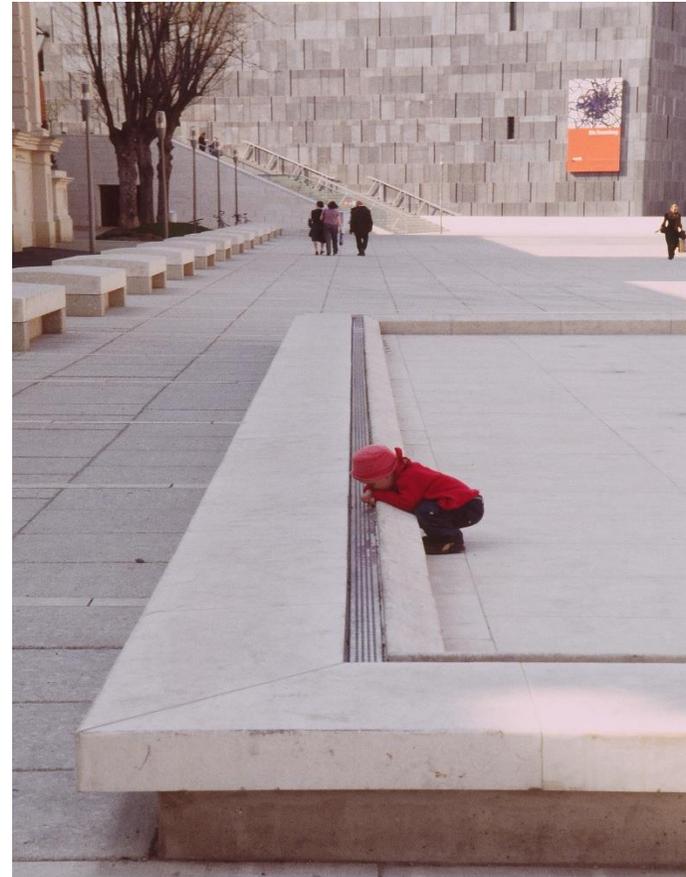
- Erfahrbare, lebbare Nahräume
- Möglichkeiten der eigenständigen Erweiterung des Handlungsraum (und nicht nur der Pädagogisierten!)
- Freiräume, Rückzugsräume (auch ohne Erwachsene)
- Mobilitätsmöglichkeiten und Inseln usw.
- Aneignungsräume

## Gesundes Aufwachsen in der Großstadt? Kinder eignen sich ihre Umwelt an

1. Das sozial-räumliche Modell eines gesunden AufwachSENS und die Veränderungen von Kindheit
2. Raumaneignung – die aktive Erschließung der Welt
3. Blick auf den Lebensort Schule
4. Wie kann man den Blick der Kinder sichtbar machen?

# Raumaneignung – die aktive Erschließung der Welt Das Aneignungskonzept der kulturhistorischen Schule

vor vielen Jahren im  
Museumsquartier als  
man noch ungeniert  
Kinder fotografieren  
konnte,  
Entschuldigung!



# Das „Be-greifen“ von Welt fängt so an! Der Tätigkeitsorientierte Ansatz von Leontjew u.a.: 1973,

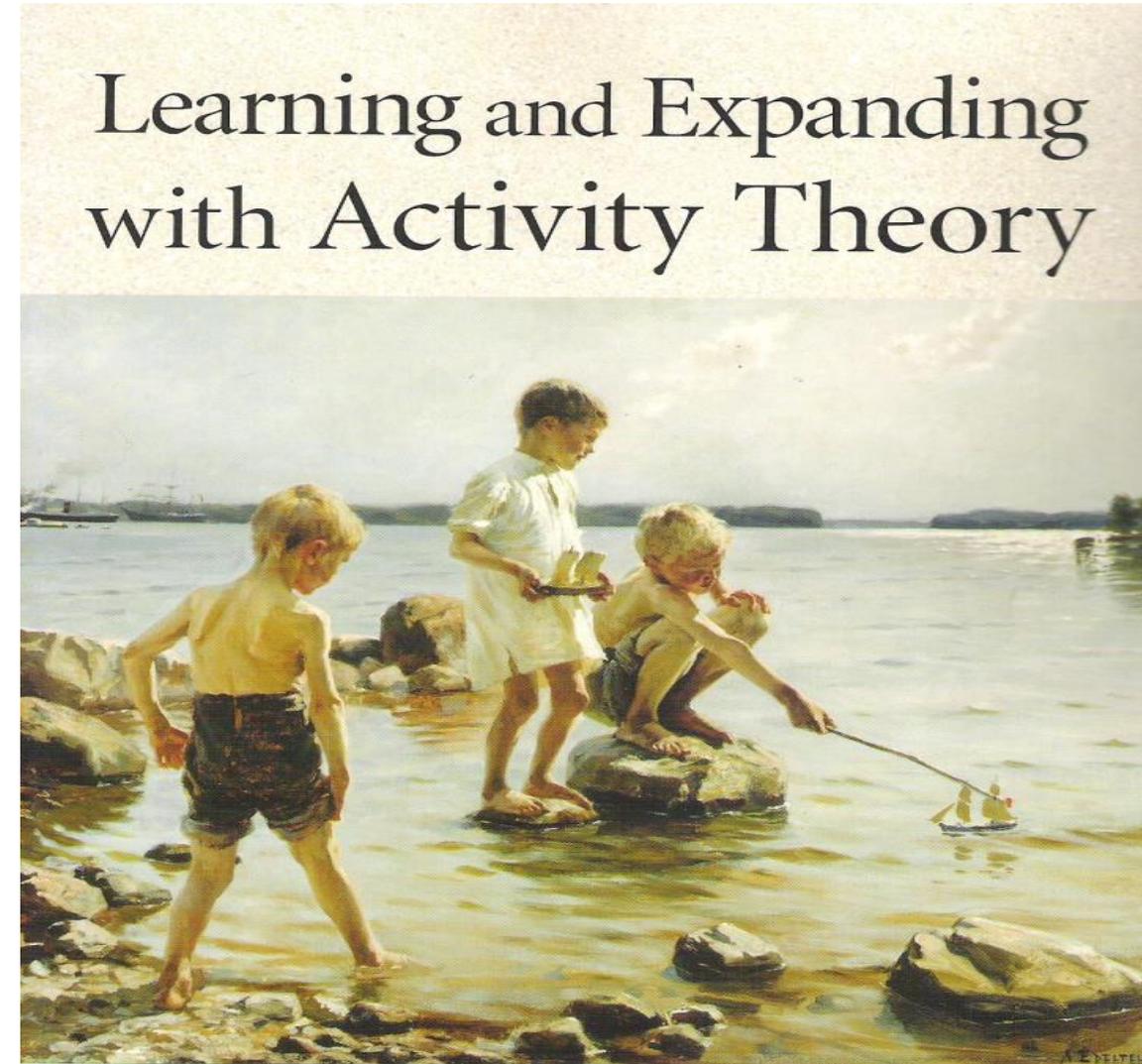
„Selbst die einfachsten Werkzeuge und Gegenstände des täglichen Bedarfs, denen das Kind begegnet, müssen von ihm in ihrer spezifischen Qualität erschlossen werden. (z.B. ein Löffel)

Mit anderen Worten: Das Kind muss an diesen Dingen eine praktische und kognitive Tätigkeit vollziehen, die der in ihnen verkörperten menschlichen Tätigkeit adäquat ist." (Leontjew: 1973, S. 281)



Aneignungsprozesse finden in den Räumen unserer Gesellschaft statt, besonders auch im öffentlichen Raum, der weitgehend strukturiert ist.

Die Verbindung von Aneignung und Raum: „Raumaneignung“ bei Jugendlichen, sie schaffen ihre eigenen Räume – gleichzeitig orientieren sie sich stark an kommerzialisierten Räumen.



EDITED BY Annalisa Sannino 14

Harry Daniels • Kris D. Gutiérrez



# Aneignungsdimensionen

Aneignung als:

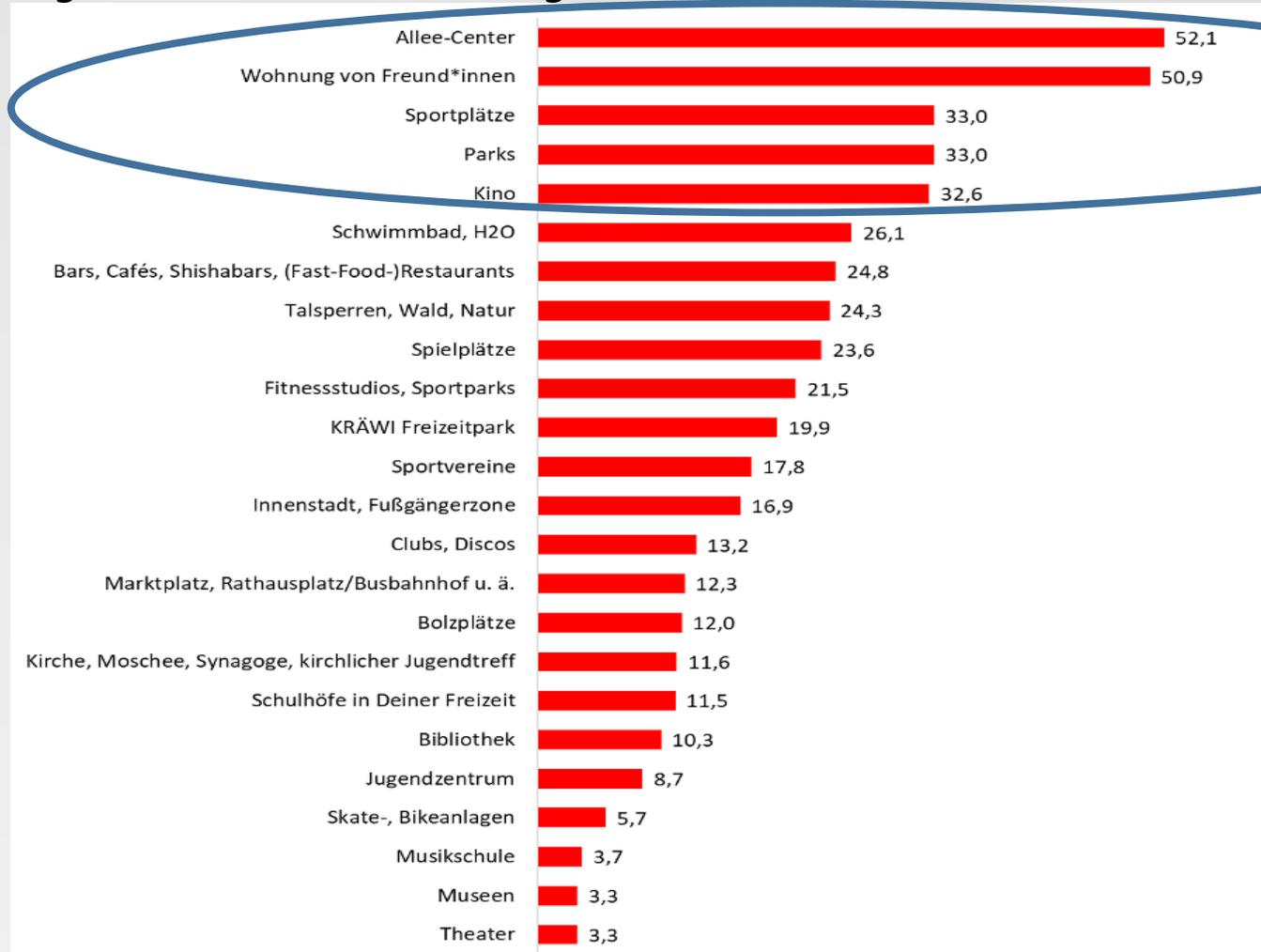
- **eigentätige Auseinandersetzung mit der Umwelt, Gestaltung von Räumen**
- **Inszenierung, Verortung im öffentlichen Raum (Nischen, Ecken, Bühnen) und in Institutionen**
- **Erweiterung des Handlungsraumes (die neuen Möglichkeiten, die in neuen Räumen liegen)**
- **Veränderung vorgegebener Situationen und Arrangements**
- **Erweiterung motorischer, gegenständlicher, kreativer und medialer Kompetenz**

und heute... medial, digital:

- **Aneignung als Verknüpfung von Räumen**
- **Aneignung als Spacing (moderne Raumsoziologie, Löw u.sa.)**



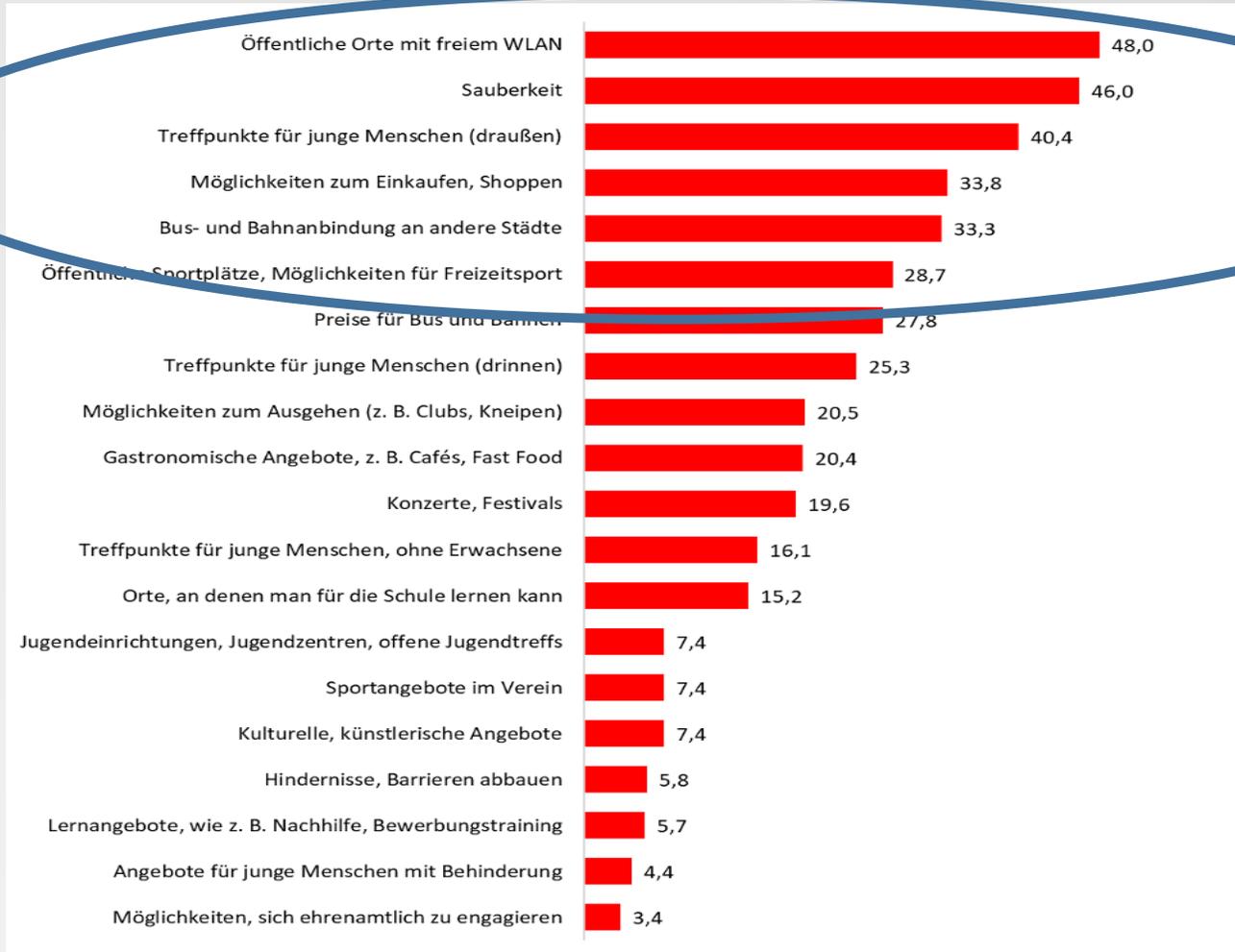
## „Wo gehst du in deiner Freizeit gerne hin, wenn du nicht Zuhause bist?“



(n = 748, Angaben in % der Fälle, Mehrfachnennungen)

# Aneignungsräume Jugendlicher beyond Corona

*„Wenn Du dir etwas wünschen könntest, was sollte man in Remscheid verbessern oder wovon sollte es mehr geben?“ (5 wichtigsten Aspekte)*



(n = 565, Angaben in % der Fälle, 5 wichtigsten Nennungen)

# Aneignungsräume Jugendlicher beyond Corona – Verdrängungen und Angsträume

## Berliner Platz / ZOB

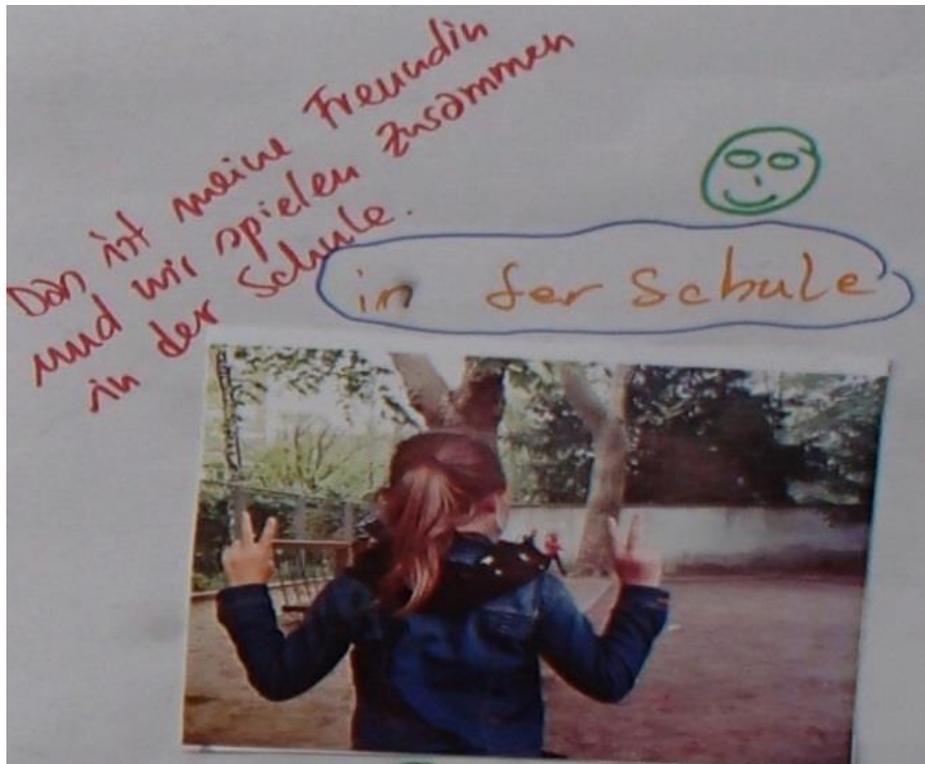
Orte	Nennungen	Positiv	Negativ	Freizeit
ZOB	49	6	41	2
Berliner Platz	4		2	2
Kaufland	4	1	3	
Gesamt	<b>57</b>	<b>7</b>	<b>46</b>	<b>4</b>

- Positiv gesehen werden die Busverbindungen und die Einkaufsmöglichkeit bei Kaufland
- Einzelne Nennungen sehen das Areal als Treffpunkt in der Freizeit
- Der Großteil wertet die Gegend negativ:  
*„viele Junkies“, „die sind Mittags schon betrunken“,  
 „Oft Ärger mit der Polizei“, „nicht sicher dort“, „ Ich habe Angst dort“*

## **Gesundes Aufwachsen in der Großstadt? Kinder eignen sich ihre Umwelt an**

1. Das sozial-räumliche Modell eines gesunden AufwachSENS und die Veränderungen von Kindheit
2. Rauman eignung – die aktive Erschließung der Welt
3. Blick auf den Lebensort Schule
4. Wie kann man den Blick der Kinder sichtbar machen?

**Die meisten Kinder gehen gern zur Schule: die Bedeutung von Peers und Freundschaften am Lebensort Schule. Schule ist zum wichtigsten Lebensort außerhalb der Familie geworden.**



*„Ich gehe auch sehr gern in die Schule, weil man da Freunde sieht und man hat einfach Spaß.“*

**Ergebnisse der Gruppeninterviews  
und der Autofotographie, Deinet 2018**

# Schulhof und draußen sein

## Das ist wichtig...



„Ich mag diese kleine Welt hier. Das sind viele kleine. Das ist ein Wald. Und wir haben da drüben noch einen großen (Wald) und hier komme ich öfters auch mal mit meinen Freunden hin und **wir besprechen hier immer Sachen.**“

(Transkript\_B1.5, Pos. 54)

# Schulhof und Draußen sein

*Das ist uns aufgefallen*

- Die Kinder sind **gerne** auf dem Schulhof.
- **Natur, Bäume, Pflanzen sind wichtig.**
- Ihnen gefällt es, dass sie hier **selbst entscheiden** können.
- Draußen können sie **viele verschiedene Dinge** machen. Das mögen sie.
  - Klettergerüste, Fahrzeuge
  - **Verstecke** in Gebüsch & Bäumen
  - Orte, wo sie auch mal alleine sind und es ruhig ist.



# Kinder schaffen sich eigene „Räume“: Beispiel Bambusgebüsch (Verstecken und Geheimgang)





„Versteck hinter der Tür“

(AWO, 2019, S. 20)

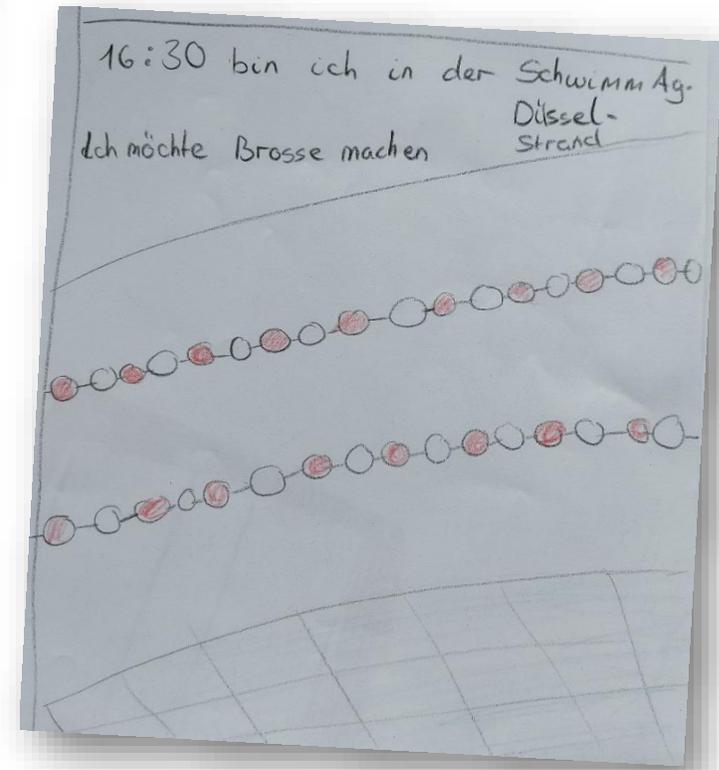
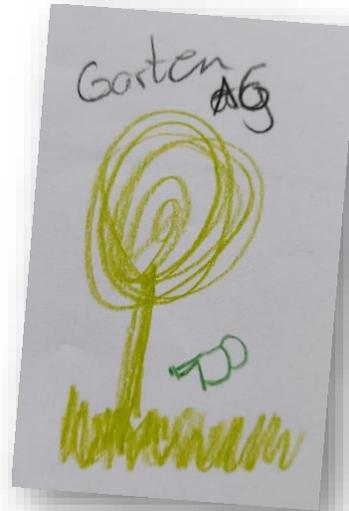
# Schule als Lebensort: Orte und Räume

- An einem Ort können mehrere Räume entstehen durch Kommunikation, Handlungen wie Spiel, Umwidmungen, Umnutzungen.
- In der Raumsoziologie nennt man das auch „Spacing“ (Löw 2001), an einem Ort können unterschiedliche Räume entstehen.
- Mit Hilfe der Methode „subjektive Schulkarte“ können wir das „Spacing“ sichtbar machen.





# Erweiterung des Erfahrungs- und Handlungsraumes auch am Ort der Schule



„Mir gefällt auch die Diskopause, die auf so einer kleinen Erhöhung stattfindet. Sie ist so was wie eine kleine Bühne. [...] äh jeden Freitag in der ersten Pause. **Und dann kommt immer so eine Frau, stellt einen Lautsprecher auf und dann kommt da raus Musik und macht uns Tänze vor, die wir nachmachen können. Das gefällt mir sehr gut.**“

(Transkript\_B5.9, Pos. 18)



## Konsequenzen für die Gestaltung von Schule:

- Wohlfühlen „well-being“ ist ein wichtiger Faktor an Schule geworden.
- Aneignungsformen der Kinder fördern
- Umnutzungen, Veränderungen von Situationen nicht als Störungen verstehen sondern als Aneignungshandeln.
- Erweiterung des Handlungsraums fördern.

Problem: Diese Aneignungsformen laufen den Routinen der Erwachsenen oft zuwider sind aber für die Kinder die Formen der Gestaltung ihrer Lebenswelt Ganztagschule!

**Die Kinder wollen mitbestimmen in der Ganztagschule,  
Mitbestimmung ist Teil einer „gesunden“ Schule...  
.... „wir dürfen *ein miniminibisschen* mitbestimmen“.**

**UN-  
Kinderrechts-  
konvention:  
die Rechte der  
Kinder werden  
diskutiert!**

„Wir hatten eine  
Wunschliste, und was  
davon am meisten  
gewünscht wurde, sollten  
wir auch bekommen.  
Aber das ist immer noch  
nicht angekommen.“

„Die Jungs haben dafür gekämpft,  
dass es Tore gibt und jetzt gibt es so  
ausklappbare!“

- **Selten institutionalisierte Formen der Beteiligung  
(z. B. Kinderparlamente, Buddy-oder Paten- Systeme)**
- **Aus Perspektive der Kinder: Hohe Bedeutung des Erlebens von  
Beteiligung in Bezug auf Wertschätzung und Akzeptanz**



## Gesundes Aufwachsen in der Großstadt? Kinder eignen sich ihre Umwelt an

1. Das sozial-räumliche Modell eines gesunden AufwachSENS und die Veränderungen von Kindheit
2. Rauman eignung – die aktive Erschließung der Welt
3. Blick auf den Lebensort Schule
4. Wie kann man den Blick der Kinder sichtbar machen?

## Nadelmethode



Abb. 1: Durchführung der Nadelmethode in der Schule



Christina Muscutt, Lisa Scholten, Sophie Thomas, Ulrich Deinet, Kymon Ems

## Qualitative Methoden der Sozialraumanalyse mit Kindern und Jugendlichen<sup>1</sup>

### Inhalt

Einleitung .....	2
1. Nadelmethode mit Kleingruppen .....	5
2. Individuelle Nadelmethode .....	9
3. Institutionenbefragung/Befragung von Schlüsselpersonen .....	13
4. Kurzfragebogen/-interview .....	15
5. Gruppeninterview .....	17
6. Begehungen mit Kindern und Jugendlichen .....	19
7. Strukturierte Sozialraumbegehung durch Fachkräfte .....	21
8. Autofotografie .....	23
9. Subjektive Landkarte .....	26
10. Subjektive Schulkarte .....	29
Literaturverzeichnis .....	33

Quelle:

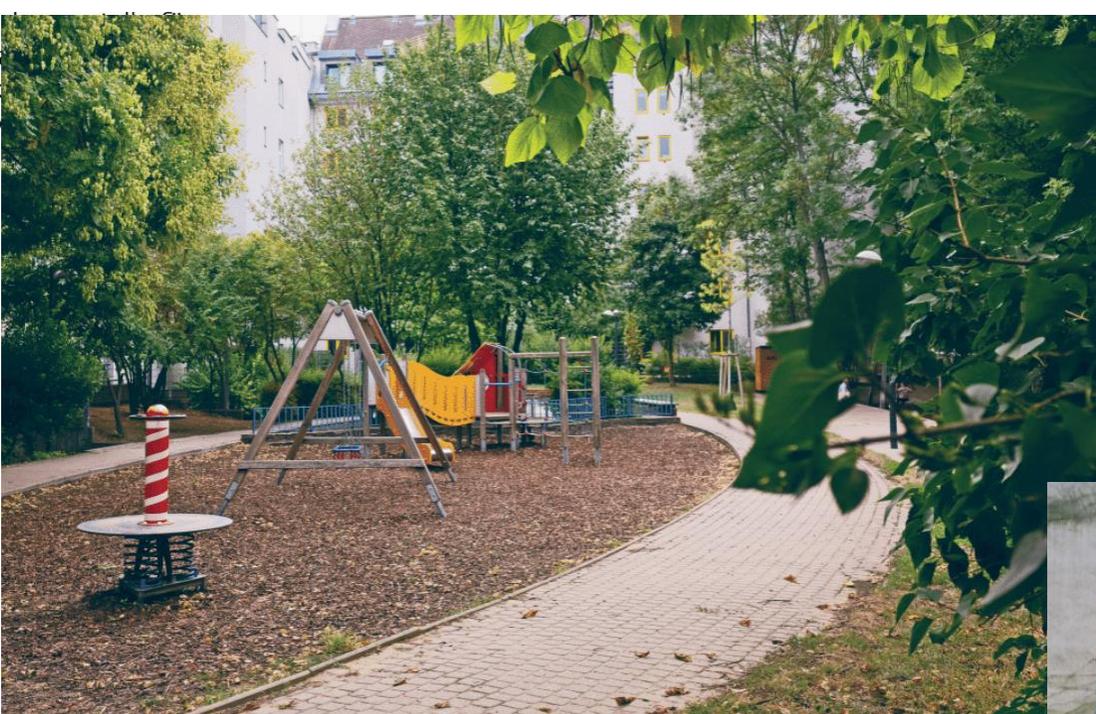
[https://ispe-net.de/wp-content/uploads/2023/01/Methodensammlung\\_2023.pdf](https://ispe-net.de/wp-content/uploads/2023/01/Methodensammlung_2023.pdf)

## **Gesundes Aufwachsen in der Großstadt? Kinder eignen sich ihre Umwelt an**

1. Das sozial-räumliche Modell eines gesunden Aufwachsens und die Veränderungen von Kindheit
2. Rauman eignung – die aktive Erschließung der Welt
3. Blick auf den Lebensort Schule
4. Wie kann man den Blick der Kinder sichtbar machen?

Eine Stadt muss etwas tun, um Kindern ein gesundes Aufwachsen in der Großstadt zu ermöglichen auch in Bezug auf die hier skizzierte Bedeutung des Sozialraums.

**Prof. Dr. Ulrich Deinet, Wien 19.9.23**



# 30 Jahre Parkbetreuung in Wien:

Herzlichen Glückwunsch!  
Wien hat mal wieder etwas,  
was andere europäische  
Großstädte nicht haben.



*Christian Reutlinger, Katharina  
Röggla*

## **Gross werden im Park**

*Wiener Parkbetreuung in Bewegung*

Der Park ist für viele Kinder sehr viel mehr als der Ort, an dem die Schaukel steht. Hier werden Freundschaften geknüpft und Konflikte navigiert, es werden Geheimnisse geteilt, Abenteuer bestritten und Pläne geschmiedet. Hier wird Alltag gelebt und aktiv gestaltet. Die Wiener Parkbetreuung begleitet Kinder seit mittlerweile 30 Jahren beim groß Werden im Park, indem sie spielerische Zugänge ermöglicht und lebensweltorientiert unterstützt. Spielen ist jedoch kein sprichwörtliches Kinderspiel, vielmehr erfordert gute Arbeit im Park vielfältige und spezifische Kompetenzen sowie reflektierte Fachlichkeit und Professionalität. In Gesprächen mit Professionist\*innen, Reflexionen und thematischen Beiträgen wird in diesem Band erstmals das Arbeitsfeld Parkbetreuung abgesteckt, um Erkenntnisse sowie fachliche Herausforderungen

**BESTELLEN**

**Cover**

**AutorIn**



**Christian Reutlinger, Katharina Röggla**  
**GROSS WERDEN IM PARK**  
**Wiener Parkbetreuung in Bewegung**  
**25.00 €**



sozialraum.de

online-journal [www.sozialraum.de](http://www.sozialraum.de)

**Rubriken:**

- **Grundlagen**
- **Methodenkoffer**
- **Gäste**
- **Projekte**
- **Praxis**
- **Literatur**
- **Links**

**(Die Seite ist Bestandteil von „socialnet“)**